

St. Petersburg vom 3 Junius 1825.

Obgleich es das Ansehen hat, als hätte ich etwas saumbeligg in
 unserm beschriebenen Verfahren, so werden Sie mich dennoch ent-
 schuldigen, wenn Sie die hier bemerkten Gründe des Aufschubs
 zu lesen die Güte werden gehabt haben. Für's erste danke
 ich Ihnen ganz sehr für Ihre gütige Verwendung für den jüngeren
 Trautvetter, und zweifle nicht dass letzterer, so wie sein Vater, zufrieden
 mit dem Erfolge sein werden, der mir aber unbekannt geblieben ist,
 weil ich Ihnen an Trautvetter senior gesandten Proset nicht erhalten
 habe, und nicht weiß, was daraus geworden ist.

Nun zur Hauptsache. Als ich die Samml. von dem Museum
 in Ordnung bringen und die Papiere prüfen wollte, fand ich das
 eine ziemliche Anzahl für das Museum bestimmte Hadrücke
~~theils~~ noch nicht in Holzpapier gefasst waren; um nun n. aus
 einer Leinwand zwei machen zu müssen, habe ich die ungefalteten Papiere
 zum Fassen weggelassen, und hoffe sie ^{seiner} nach vielen fruchtlosen Epinieren,
 (weil ich hier niemandem zum damit befaßt, da dergl. Arbeiten selten und
 fast nie vorkommen) noch am Ende dieser Woche zu erhalten, auch von
 den Hadrücken welche für Ihre eigene Sammlung vor mir bestimmt sind, und welche ich
 Sie bitte von mir als ein unbedeutendes kleines Andenken anzunehmen, waren viele
 noch erst zu fassen. Sie wollen gewiß, alles noch vor der Mitte dieses Monats
 erhalten, mit einem nach ausfühlicheren Prose über und von Ihnen,

wieser daß er die Schrift gar nicht gelesen habe. Diese Ketzermantelheit
 vergieh ich ihm gern, weil weder Er, noch sein sel. Bruder sich mit diesen abga-
 ben, und daher durchaus das n. sind was die Franzosen einen triste lettre
 nennen, und woran dieses herrliche Volk keinen Mangel hat. Uebrig Künig-
 zu Reint überhaupt die Krön nur insofern, als sie seinem Rang und einseitigen
 Beschmann in seiner Wahl von beausites zusagt, oder in so weit Pallas
 davon redet. Daher muß ich bald eine Reise dahin antreten, um diesen
 Mangel abzuheben.

Die schönste Entdeckung in altlath. hezeden, ~~fr~~ habe ich
 allemal in Büchern die nicht davon handeln, beiläufig, aber nicht im
^{oder} Strabe gefunden. Ich kenne ich noch 5 bis 6 u. mehr bis jetzt vorge-
 sich gesuchte u. unbekante Gegenden in der Krön, und den Kauka-
 sus, worüber Schriften, wo man dergl. n. erwartet, den vollständigen
 Ausweg geben. In Diados habe ich noch mehr ähnliche vorzügliche
 Nachweisungen gefunden.

Von Ihnen würde es mir annehmen sein Einmische u. Bericht-
 zungen nicht Schrift über das Königl. Schloss zu erhalten, wenn die
 Zeit gefunden haben rätter, so bis aus Ende durchzulesen.

Keinmal die die vorlechte Histoire Momane des Infanterie
 Kräpfer hat endlich im Journal de St. Petersburg drucken lassen; aber
 verstopfene Reuth, den Sie gewiß gekannt haben, habe ich nicht für eine Akademie als für
 eine Universität geschildert. Da er sich ammaßt hierüber als armer Trost zu urtheilen, so darf
 er n. übel nehmen, wenn man von ihm sagt: "daß er f. zu dem einen oben so wenig
 als zu dem andern schicke. Mit der größten Verachtung und Erbarmlichkeit unrauhert

ganz
 Koller.